



*MISEREOR Hungertuch 2017*

Wie ein Vorzeichen für die Fastenzeit hören wir immer am ersten Fastensonntag das Evangelium, wie Jesus in der Wüste in Versuchung geführt wird. Dreimal tritt der Versucher an Jesus heran. Beim dritten Mal bietet er ihm sogar die ganze Welt an, wenn er sich nur vor ihm niederwirft. Eine Begegnung auf Augenhöhe ist das nicht. Immer gibt es ein Oben und ein Unten.

Die Einladung der Fastenzeit ist eine andere. Sie lädt uns zu einer Begegnung auf Augenhöhe ein. Begegnung auf Augenhöhe zunächst einmal mir selbst gegenüber. Ich soll mich nicht größer machen, als ich bin, aber auch nicht kleiner. Bei dieser Begegnung kann der Glaube eine wichtige Rolle spielen. Gott schafft sich im Menschen ein Gegenüber auf Augenhöhe, als seine Partner und Mitarbeiter will er uns. Die ersten Kapitel des Buches Genesis zeichnen dieses Menschenbild sehr deutlich. Gott formt den Menschen aus Ackerboden und haucht ihm seinen göttlichen Lebensatem ein. Der Mensch ist also beides: gebunden an die Erde und inspiriert vom Geist.

Das Fastentuch aus dem Jahr 2017, gestaltet vom nigerianischen Künstler Chidi Kwubiri, trägt den Titel „Ich bin, weil du bist“ zeigt solch eine Begegnung auf Augenhöhe. Es ist kein Blick von oben herab. Es ist ein liebevoller Blick, der uns jenseits von allem, was wir leisten oder nicht leisten, Ansehen gibt. Allerdings leben wir nicht mehr im Paradies. Der Mensch hat auf der Suche nach dem Mehr seine Unschuld verloren und das Dasein auf Augenhöhe ist immer wieder gestört. Wir erleben gerade in vielen Teilen der Welt, dass Macht stärker ist als Recht. So ist dieses Fastentuch auch eine Vision, die immer noch der Realisierung harrt: dass wir nicht auf Kosten der anderen groß herauskommen wollen, sondern die anderen leben lassen und ihr Leben fördern. Aktionen und Projekte der Fastenzeit sind konkretes Engagement für dieses Leben auf Augenhöhe.